

Fachkräfte gesucht

Studien weisen darauf hin, dass der Bedarf an Ingenieuren und Naturwissenschaftlern weiterhin hoch ist.

Ein Mangel an Hochqualifizierten, besonders an Ingenieuren und Naturwissenschaftlern, könnte in den kommenden Jahren das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland bremsen. Zu diesem Ergebnis kommt eine kürzlich erschienene Studie der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS)^{*)}, die basierend auf verschiedenen Indikatoren wie Bildungsstand und Absolventenquoten die Entwicklungen im Bildungs- und Ausbildungssystem im internationalen Vergleich von den Neunzigerjahren bis 2007 untersucht hat. Demnach ist der Anteil der Hochqualifizierten in Deutschland in den letzten Jahren zwar gestiegen, allerdings nicht so stark wie in anderen europäischen Ländern (Abb.). Gleichzeitig prognostiziert die Studie aber für die kommenden Jahre einen zunehmenden Bedarf an Hochqualifizierten, insbesondere an Fachkräften aus den sog. MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), die für den Innovationswettbewerb eine Schlüsselrolle spielen. Der steigende Bedarf ist zum einen durch den Strukturwandel hin zu einer Wissens- und Dienstleistungswirtschaft bedingt, zum anderen

nimmt die Zahl der Fachkräfte, die in Rente gehen, in den kommenden Jahren zu, sodass allein mehr Nachwuchs benötigt wird, um den Status quo aufrechtzuerhalten. Woher die künftigen Fachleute kommen sollen, ist offen, denn eine Befragung von Schulabgängern durch die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und den VDI zeigt, dass gerade die MINT-Fächer bei den Jugendlichen nicht unbedingt auf Platz eins der Wunschliste fürs Studium stehen.⁺⁾ Obwohl das Image der Ingenieurberufe besser als angenommen ist, will nicht einmal die Hälfte der an Technik und Naturwissenschaft interessierten Schülerinnen und Schüler später in diesem Bereich arbeiten. Das liegt laut der Studie z. T. daran, dass die Schüler Eigenschaften, die ihnen wichtig sind, wie Arbeitsplatzsicherheit, hohes Einkommen und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten zu wenig mit diesen Berufen in Verbindung bringen. Auf der anderen Seite würden aber 90 Prozent der Ingenieure und Naturwissenschaftler ihren Beruf ein zweites Mal wählen. „Ingenieurberufe bieten also offensichtlich mehr, als junge Menschen in Deutschland annehmen. Diese Botschaft müssen wir in die Schulen tragen und dort die Informationsmöglichkeiten stark verbessern,“ sagte acatech-Präsidiumsmitglied Ortwin Renn.

Anja Hauck

Aller Anfang ist schwer

Im Rahmen des Siebten Rahmenprogramms für Forschung und Entwicklung wurde Anfang 2007 der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) ins Leben gerufen, der mit seinen Starting und Advanced Grants zurzeit etwa 600 Wissenschaftler fördert.^{&)} In den letzten Monaten standen seine Strukturen und Mechanismen auf dem Prüfstand. Ein unabhängiges Gremium aus sechs Experten mit viel Erfahrung in Forschungs-politik und -management unter Vorsitz der ehemaligen Präsidentin Lettlands Vaira Vike-Freiberga bescheinigte dem ERC in seinem Abschlussbericht eine wachsende strategische Bedeutung für Europa. So gingen 9000 Anträge für die etwa 300 Starting Grants ein. Auch sei es dem ERC gelungen, herausragende Wissenschaftler aus aller Welt für die Begutachtung der Anträge zu gewinnen. Angesichts der hohen Nachfrage nach ERC-Mitteln empfiehlt das Gremium, dem ERC mehr Gewicht zu verleihen.

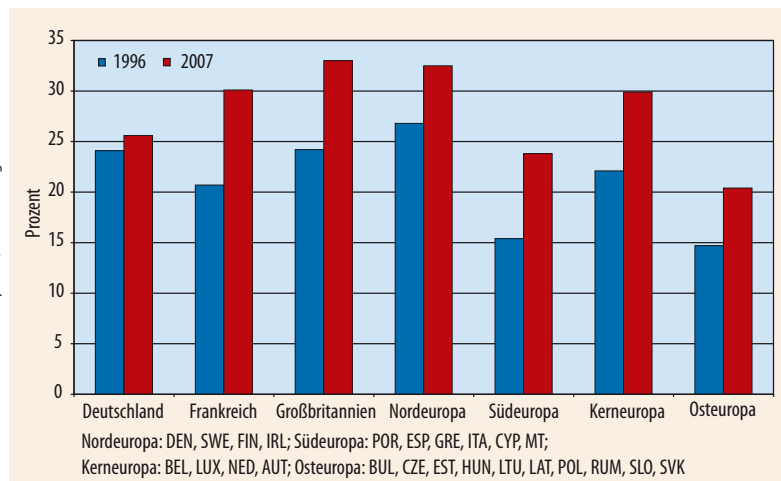
Kritik hagelte es vor allem an Aufbau und Führung des ERC: Die Rollen des Generalsekretärs und des Direktors der Executive Agency, in deren Hand das Management des ERC liegt, müsse ein einziger anerkannter Wissenschaftler übernehmen. Es sei inakzeptabel, dass wichtige europäische Forschungsprogramme nicht von anerkannten Wissenschaftlern geführt würden. Zudem dürften bürokratische Verfahren nicht vom eigentlichen Ziel des ERC ablenken. Gutachter hätten sich oft frustriert und unzufrieden über das Misstrauen seitens des ERC geäußert. Die geförderten Wissenschaftler müssten Verträge unterschreiben, die sie davon abhalten, ihre Forschungsziele an aktuelle Ergebnisse anzupassen, und die sie an detaillierte Zeitpläne binden. Der Bericht empfiehlt, ihnen das Geld stattdessen auf flexibler Basis zu geben. Bis Oktober will die Europäische Kommission Stellung zu den Empfehlungen des Berichts nehmen und ihre Vorschläge für die Zukunft des ERC vorlegen. (MP)

*) www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200906.pdf

+) www.acatech.de/?id=886

&) http://erc.europa.eu, vgl. auch Physik Journal, Februar 2008, S. 8 und November 2008, S. 11

nach: EU-Arbeitskräfteerhebung; Berechnungen des Fraunhofer ISI



Der Anteil der Hochqualifizierten (in Deutschland zählen dazu neben Akademikern auch Techniker und Meister) an den Erwerbstätigen im europäischen Ver-

gleich zeigt, dass ihr Anteil in Deutschland nicht so stark angestiegen ist wie z. B. in Frankreich oder Großbritannien.